

# Dokumentation der Glasindustrie in und um Oberursel zum HESENTAG 2011



Verein für Geschichte und  
Heimatkunde Oberursel e.V.



[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)  
[www.kristallglas-oberursel.net](http://www.kristallglas-oberursel.net)

Dokumentation der Glasindustrie  
Oberursel



## **Einleitung zur vorliegenden gedruckten Dokumentation der Industrie- und Handwerksgeschichte von Oberursel**

Das vorliegende Druckwerk ist nicht vollständig. Die Fülle der bekannten und unbekanntenen Informationen lässt es nicht zu, diese riesige Aufgabe in einem kurzen Zeitrahmen zu bewältigen und als Buch zu verlegen.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, mit Hilfe der neuen Technologie dieses Werk so aufzubauen, dass

- ▶ viele Autoren gleichzeitig mitarbeiten,
- ▶ Sponsoren Bild und Text zuliefern,
- ▶ Interessenten
  - jederzeit das Werk kostenlos
  - von jedem Ort einsehen,
  - ausgewählte Seiten oder in Gänze selber kostenlos als Buch ausdrucken können.

Zum HESSENTAG 2011 erscheint aus Platzgründen eine Minimalversion, die auch gleichzeitig auf BANNER gedruckt und öffentlich ausgestellt wird.

Die Dokumentation wird über die Zeit ergänzt und steht Jedermann und jederzeit als Druckversion in A4 oder A5 über unsere Webseite:

**[www.ursella.org](http://www.ursella.org)**

zur Verfügung.

Mitbürger, die etwas zur Oberurseler Geschichte zu sagen und noch alte Bilder oder Aufzeichnungen haben, sind herzlich eingeladen mitzuarbeiten.

Viel Spaß!

*Verein für Geschichte und Heimatkunde  
Oberursel e. V.  
Marion Unger, 1. Vorsitzende*

Oberursel, HESSENTAG 2011



## Vorwort zur Glasindustrie in Oberursel



Quelle: Oliver Rapp

Die Oberurseler Glasindustrie entstand nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem viele heimatvertriebene Glasfachleute aus dem Sudetenland und Schlesien sowie Flüchtlinge aus Thüringen im Hessischen Raum gestrandet waren.

Die aus den Glaswäldern Böhmens Vertriebenen landeten 1946 in einer unvertrauten und dennoch irgendwie bekannten neuen „Heimat“, die im Gegensatz zu der, die man gerade gezwungenermaßen verlassen musste, zudem nahezu völlig zerstört, ausgeblutet und am Boden war. Eine Situation, um zu verzweifeln oder einfach aufzugeben.

Um so mehr ein Wunder, nicht primär ein Wirtschafts-, sondern ein (Re-) Organisationswunder, dass nach und nach, aber sicher nicht zufällig, so viele der voneinander Separierten wieder zueinander fanden und wenn irgend möglich versuchten, die alten Vernetzungen und Verbindungen wiederherzustellen, weiterzuarbeiten, weiterzuleben, indem man die vertrauten, eingespielten Muster auf vollständig neue Realitäten flexibel zu übertragen und ihnen anzupassen versuchte.

Der Weitsicht und tatkräftigen Unterstützung der Bürgermeister von Oberursel und Stierstadt, Heinrich Kappus und Heinrich Geibel, sowie des Leiters des Referats zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft der Neubürger im hessischen Wirtschaftsministerium, Dipl. Ing. Montua war die gezielte Ansiedlung der in der alten Heimat so erfolgreichen Glasfachleute zu verdanken. Bürgermeister Kappus und neun heimatvertriebene Unternehmer gründeten in den Ruinen der aufgegebenen Bronzefabrik (Neumühle, Stierstadt) eine Glashütte, die für die Taunus-Region zu dieser Zeit einen völlig neuen Industriezweig bedeutete und als Wertschätzung an die neue Heimat den Namen „Hessenglas“ erhielt.

Die Anfänge waren mehr als bescheiden, die Zukunftsaussichten alles andere als rosig: wer würde 1947 auf die Idee kommen, wertvoll veredeltes Bleikristall oder Glasschmuck zu kaufen? Doch das Wunder geschieht. Und dann tauchen wie aus dem Nichts wieder Menschen auf. Nicht nur die Menschen (manche von ihnen), die man aus der Heimat kannte und mit denen man tagtäglich zusammengearbeitet hatte, sondern auch die alten Kunden.

Oberursel war durch die Gasdurchgangspipeline, die logistische Nähe zum hochwertigen Bremthaler Quarzitsand sowie die gute Verkehrsanbindung und die nahe Messestadt Frankfurt der ideale Standort.

Mitte der 50er Jahre wurden täglich bis zu 6.000 kg an handgefertigtem Glas hergestellt. Die Fertigung von Böhmischen Kristall, Bleikristall und Farbgläsern für Hohl- und Pressglas in bis zu rd. 1.200 Farbvariationen ermöglichte die Hohlglasveredlung und Weiterverarbeitung in den unterschiedlichsten Techniken. Dies führte zur Gründung von bis zu 75 zuliefernden, weiterverarbeitenden und glasveredelnden Betrieben im Umkreis. Im Jahre 1954 waren über 700 Menschen in der Glasindustrie beschäftigt.

Durch großes persönliches Engagement der Gründergeneration und große Kreativität bei der Produktgestaltung konnten die Unternehmen bis Anfang der 90er Jahre am Markt bestehen. Aufgrund des immens hohen Lohnkostenanteils der mundgeblasenen und von Hand veredelten Glaswaren ist die Produktion von hochwertigen Kristallwaren heute nahezu vollständig aus Mitteleuropa verschwunden.

Heute sind die in und um Oberursel gefertigten Glaswaren aufgrund der hochwertigen Glasqualität, in Verbindung mit ausgezeichnetem Design, in zahlreichen Sammlungen und Museen weltweit vertreten.

Die Ansiedlung der Heimatvertriebenen im Oberurseler Raum stellt, neben einem wichtigen Meilenstein hessischer Industriegeschichte des 20. Jahrhunderts, ein Musterbeispiel für die Integration von Vertriebenen in Mitten der Gesellschaft dar.

*Oliver Rapp  
Industrie- und Handwerksgeschichte  
im Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e. V.*







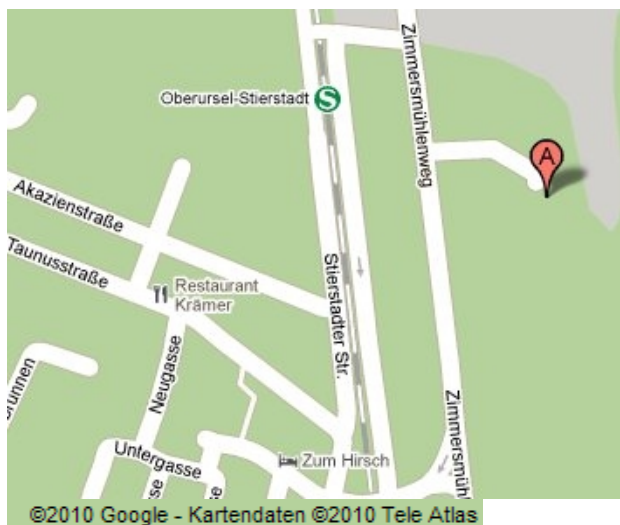


Glashütte Hessenglas um 1983, Foto: Jürgen Weigend

Quelle: Jürgen Weigend  
HESSENGLAS 1983, Oberursel



Belegschaft um 1949, Quelle: Christa Dönch



Vasen um 1955,  
Design: Prof. Aloys F. Gangkofner,

Foto: Oliver Rapp

**Hessenglas GmbH**  
Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,  
(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung



## Leistungsspektrum

Herstellung von

- Stangenglas z. B. für Gablonzer Schmuckindustrie
- Festgeblasene, sog. „Kamnitztaler Artikel“, als Rohglas für
- Raffineure und weiterverarbeitende Betriebe
- Rohglas für die Haida-Steinschönauer Beleuchtungsglasfabriken
- Rohglas für Kelchglasraffineure
- Halbautomatisch gefertigte Gläser und Artikel aus echtem Bleikristall und verschiedensten Farben als Fertigprodukte

Nach vorliegenden Unterlagen wurden seit 1948 mindestens 60 Hohlglasfarben und 1.137 Stangenglasvarianten hergestellt.

## Historie

**Oktober 1946** Gründung der Selbsthilfeorganisation „Hessische Glas- und Schmuckwarenindustrie e.G.“ mit Sitz in Oberursel durch die Gablonzer Unternehmer der ersten Stunde und Bürgermeister Heinrich Kappus

Dir. Otto Fischer (1889-1979), vor 1945 technischer Leiter der Glashütten von Carl Riedel in Josefthal und Unter Maxdorf (Sudetenland) wird für den Standort gewonnen.

Gründung der Betriebsgesellschaft „Hessenglas GmbH“ durch Glas- und Schmuckwarengenossenschaft (50 %), Dir. Otto Fischer und Ing. Anton Ritschny (1904-1985) (je 25 %)

Beginn Aufbau einer Glashütte in den Ruinen der durch eine Explosion zerstörten ehemaligen Bronzefarben-, Blattmetall- und Schwarzpulverfabrik (ehem. Degussa) am Neumühlengelände aufgrund der noch vorhandenen Ruhrgasfernleitung (zur Befuerung der Glashütte)

**Anfang 1947** Mangel an Spezialkräften, Betriebsräumen, Maschinen und Kapital

**Hessenglas GmbH**  
**Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,**  
**(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung**



**April 1947** Fertigstellung der Dachkonstruktion und  
Beginn mit dem Ofenbau

**November 1947** Der erste Schmelzofen erweist sich  
konstruktionsbedingt als nicht funktionstüchtig



Erste Belegschaft 1947 mit Bürgermeister Fritz, Quelle: Christa Dönch

**Februar 1948** Erste erfolgreiche Glasschmelze nach  
Inbetriebnahme eines Sechs-Hafen-Ofens

1948 37 Beschäftigte

Optimierung der Glasqualität durch Einsatz des Bremthaler  
Quarzsandes

**1950** 140 Beschäftigte

Arno Riedel wird aus tschechischer Haft entlassen und tritt  
in die Dienste der Hessenglas (bis 1955)

Für den Verkauf von Stangenglas werden eigene  
Niederlassungen in Kaufbeuren-Neugablonz, Schwäbisch  
Gmünd und Bayreuth unterhalten

**1953** Auflösung der Gründungsgenossenschaft nach  
vollständiger Rückführung der Verbindlichkeiten;  
neue Gesellschaftsstruktur:

Arno Riedel (30 %), Dir. Otto Fischer und Ing. Anton  
Ritschny (je 20 %); die übrigen 30 % verteilen sich auf  
Kristallglas GmbH, Josef Mitlehner, Crystal Schander  
Comp., ABC-Glas, Bürgermeister Heinrich Kappus und  
Kfm. Geschäftsführer Walter Zierau



Foto: Christa Dönch



Foto: Christa Dönch



Foto: Christa Dönch

Der Aufbau der Glashütte aus den Trümmern der ehemaligen Bronzefabrik in Oberursel-Stierstadt durch die ersten Glasfachleute aus dem Sudetenland 1946/47  
Fotos: Christa Dönch

**Hessenglas GmbH**  
**Neumühle, Oberursel (Taunus)-Stierstadt,**  
**(Stangen-) Rohglas und Glasveredlung**



**1954-1962** Prof. Aloys F. Gangkofner gestaltet formvollendete Vasen für die Hessenglas GmbH die teilweise nach alten venezianischen Techniken gefertigt werden; seine dickwandigen asymmetrischen Vasen sind eine besondere Neuigkeit der 1950er Jahre und erzeugen auf den Messen große Bewunderung.



Foto: Oliver Rapp

**1955** Nach dem Tod von Walter Zierau wechselt Rudolf Seibt von der „Kristallglas GmbH“ zur Glashütte und wird kfm. Geschäftsführer.

**1959** Bundesverdienstkreuzverleihung 1. Klasse an den technischen Geschäftsführer Dir. Otto Fischer und Glasmacher Reinhold Lammel für Verdienste um die Glashütte.



Quelle: Crista Dönch

Ing. Anton Ritschny verlässt die Hessenglas GmbH und baut in unmittelbarer Nachbarschaft eine neue weitgehend automatisierte Glashütte zur Herstellung von Glaskolben im Wesentlichen für die Isoliergefäßherstellung durch die Firmen „Taunus-Glas Möller GmbH“ und „Westdeutsche Isolierflaschen Gebrüder Zimmermann“ (GEZI) in Oberursel.

### **Umbenennung der Hessenglas GmbH zur Hessen-Glaswerke GmbH**

Gesellschafter: 27,5 % werden an eigenen Anteilen durch die Gesellschaft gehalten; Dir. Otto Fischer (25 %), Camillo Schander (17,5 %), Streubesitz (30 %) bei den Mitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft Oberursel der Gablonzer Industrie“



**1967** 300 Beschäftigte

20 Häfen mit einem täglichen Ausstoß von 3.000 kg an handgefertigtem Glas

**1970** 210 Beschäftigte

Dir. Otto Fischer tritt in den Ruhestand; die technische Leitung übernimmt sein Schwiegersohn Günter Dönch

Rudolf Seibt scheidet nach einer Kontroverse über die Rentabilität der hauseigenen Glasschleiferei aus den Hessen-Glaswerken aus; die Glasschleiferei wird an die „Kristallglas GmbH“ vermietet, die Mitte 1971 von der Freiligrathstraße auf das Neumühlengelände umzieht.



Bonbonniere aus Bleikristall mit Spitzsteinschliff um 1970  
Foto: Oliver Rapp



**1982** Fusion mit der Kristallglas GmbH & Co. KG zur neuer Betriebsgesellschaft **Kristallglas Oberursel GmbH** (später Cristallglas bzw. Cristallerie Oberursel) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Theimer; Geschäftsführer: Volkmar Ullmann; 110 Mitarbeiter

Exportanteil am Umsatz ca. 90 %

**1980er** zunehmend schwierige Wettbewerbsfähigkeit durch weitgehend manuelle Betriebsabläufe und gestiegene Lohnkosten bei einer lohnintensiven Produktion

Mitte der 80er Aufgabe der Stangenglasproduktion.

Wiederholt Personalabbau und Kurzarbeit

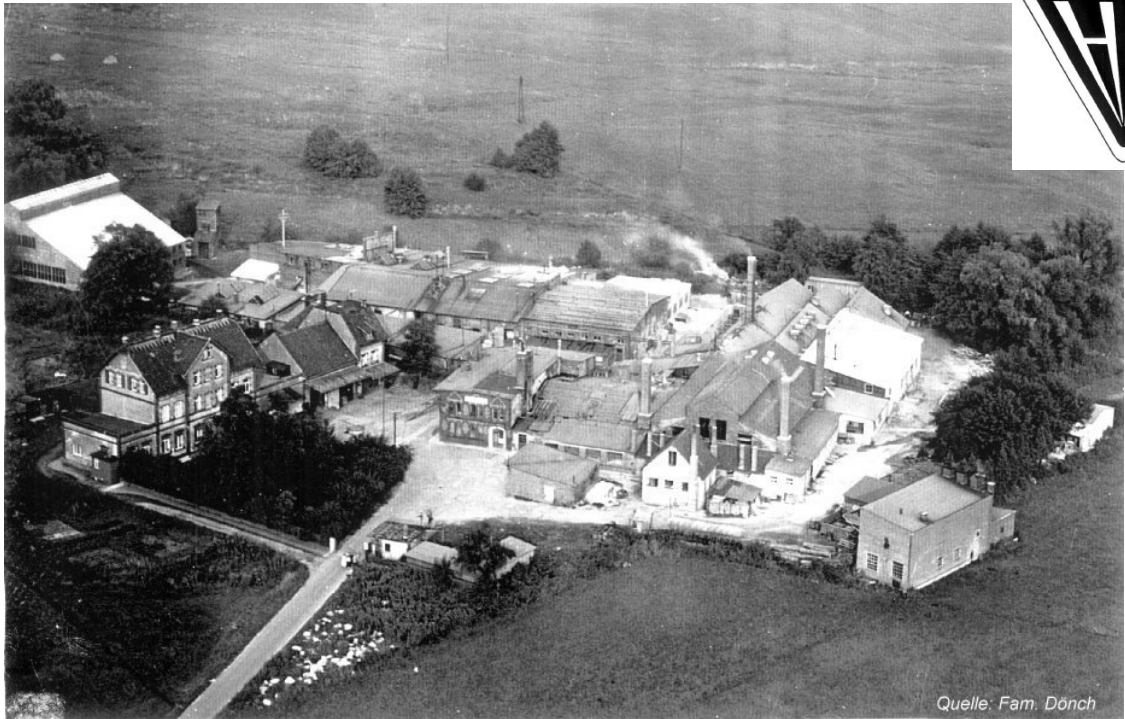
Kursschwankungen zum Dollar führen zu finanziellen Einbrüchen.

Ende der 80er Jahre 70 Mitarbeiter zu gleichen Teilen in Glaserzeugung und Glasveredlung.

**1990** Verkauf des Neumühlengeländes an den Baukonzern Hochtief und Schließung der Glashütte zum 30. Juni 1990; Abriss der Gebäude und Errichtung eines Büroparks

Verlagerung der Produktion nach Schmiedefeld am Rennsteig (Thüringen)

**1992** Schließung der „Cristallerie Oberursel“ am Standort Schmiedefeld



Quelle: Fam. Dönch

Luftaufnahme der Hessen-Glaswerke und Ritschny-Hütte (oben links) um ca. 1962,  
Quelle: Christa Dönch



Handgeschliffene Heliolit- und Alexandrit-Vasen aus seltenen Erden mit  
beleuchtungsabhängigem Farbspiel, Fotos: Oliver Rapp









Franz Burkert u. Rudolf Seibt mit erster Belegschaft um 1948, Quelle: Erika Rapp



Flakons handgeschliffen mit farbigem Überfang; Design: Franz Burkert  
Foto: Oliver Rapp



**Kristallglas GmbH Oberursel**  
**Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),**  
**ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt**  
**Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung**



**1928-45** Franz Burkert arbeitet als Parfümflakonkonfektionär für Rachmann in Haida (Sudetenland) und ist selbständiger Glasproduzent und -exporteur in Josefsthal (Kreis Gablonz). Sein Jugendfreund Rudolf Seibt führt einen Schleifereibetrieb in Unter Maxdorf.



Ehemalige Schleiferei und Villa Seibt in Unter Maxdorf, Quelle: Christa Dönch



Werbemarke 1920er

**1946-47** Nach Enteignung und Vertreibung kommen die Familien Burkert u. Seibt über Umwege nach Oberursel, wo Freunde und Geschäftspartner den Aufbau einer Glashütte betreiben.

**1947** Franz Burkert und Rudolf Seibt gründen einen Glasveredelungsbetrieb (Burkert & Seibt GbR) in der Lederfabrik Adam in der Freiligrathstraße 57 und werden Gründungsgesellschafter der Glashütte Hessenglas in Stierstadt. Entwurf und Herstellung von eigenen Glasformen.

**1948** Aufnahme der Produktion, nachdem das erste Rohglas durch Hessenglas verfügbar ist.

**1949** Umfirmierung in **Kristallglas GmbH** mit Sitz in Oberursel; das Produktsortiment umfasst handgeschliffene Whiskyflaschen, Trinkglasgarnituren, Parfümflakons und Toilettgarnituren, Schalen und Vasen sowie Ascher, Tischfeuerzeuge, Salz- und Pfefferstreuer. Die Kollektionen werden von Franz Burkert entworfen.

**Kristallglas GmbH Oberursel**  
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),  
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt  
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredelung



**1955** Rudolf Seibt wird kfm. Geschäftsführer bei Hessenglas.

**1959** Auszeichnung für Franz Burkert im internationalen Wettbewerb zu zeitgenössischem Glasdesign in den USA und Aufnahme der Exponate in die ständige Sammlung des Glasmuseums Corning, New York. Das erfolgreiche Design führt zu starkem wirtschaftlichen Aufschwung. Wesentliche Exportmärkte sind USA, Canada und Frankreich. Tochter Erika Burkert (später verheiratete Rapp) tritt in das Unternehmen ein.



Teile der Belegschaft 1964, Quelle: Erika Rapp

**1965** Volkmar Ullmann wird Gesellschafter für Rudolf Seibt.



Erika Burkert u. Wolfgang Rachmann auf der Hannover Messe; Quelle: Oliver Rapp

**1968** Tod von Franz Burkert; Erika Burkert wird Gesellschafterin.

**1971** Erika Burkert verkauft ihre Anteile an Siegfried Theimer aus Obersotzbach; Umzug auf das Neumühlengelände in die ehemalige Schleiferei von Hessenglas und Umfirmierung in **Kristallglas Oberursel GmbH & Co KG**.

**1982** Fusion mit Hessenglas zur **Kristallglas Oberursel GmbH** (später Cristallglas bzw. Cristallerie Oberursel) nach Übernahme der Mehrheit an beiden Unternehmen durch Siegfried Theimer; Geschäftsführer: Volkmar Ullmann; 110 Mitarbeiter

**1990** Schließung des Standorts in Stierstadt und Verlagerung nach Schmiedefeld in Thüringen

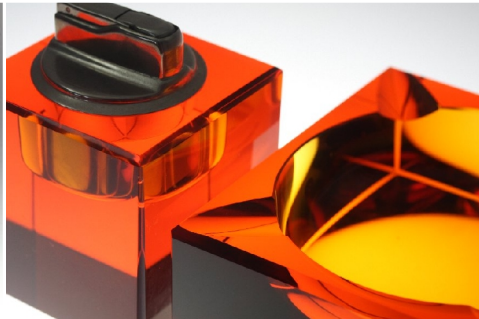
**1992** Einstellung der Produktion

**Kristallglas GmbH Oberursel**  
Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),  
ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt  
Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung



*Kristallglas G.m.b.H.*  
637 OBERURSEL (TS.)  
Freiligrathstrasse 57  
Telefon (06171) 2524

Toilette-Garnituren, Zerstäuber, Ascher, Likör-Service,  
Salz- u. Pfefferstreuer usw. in Bleikristall und farbigem Glas  
Feinste handgeschliffene Ausführung



Teile der Belegschaft um 1966, Foto: Franz Burkert

Produktfotos: Oliver Rapp

**Kristallglas GmbH Oberursel**  
**Freiligrathstraße 57, Oberursel (Taunus),**  
**ab 1971: Neumühle, (Oberursel-) Stierstadt**  
**Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung**



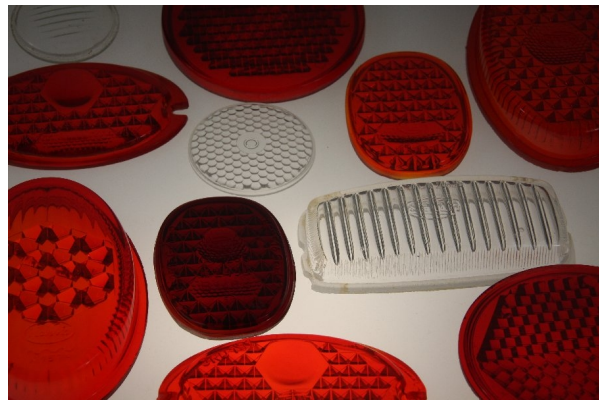




# ABC-Glas, Alfons Babel Company



Franz Schander und Alfons Babel



Gläser für die Fahrzeugindustrie  
Produktfotos: Oliver Rapp

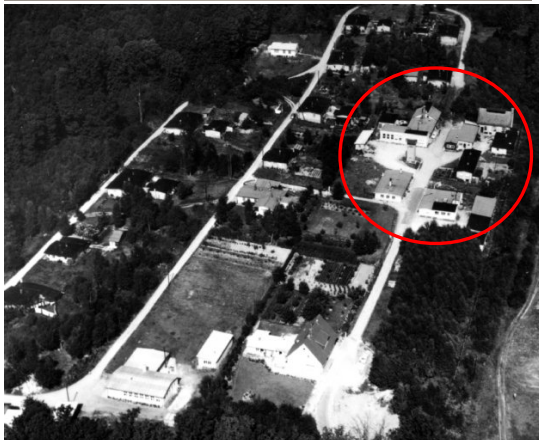


Vasen für VW-Käfer

sw-Fotos: Alfred Dressler



Teile der Belegschaft um 1953



Luftaufnahme Waldsiedlung Oberhöchstadt  
Quelle: Gerd Schander



**ABC-Glas - Alfons Babel Company  
Oberhöchstadt (Waldsiedlung)  
Gepresste Gläser für Fahrzeugindustrie,  
Kunststofftechnik**

**vor 1945** Die Brüder Kamill und Franz Schander sind im elterlichen Unternehmen in Antoniwald bei Josefthal (Kreis Gablonz) im Sudetenland mit der Erzeugung von Glasschmuck selbständig tätig. Schwager Alfons Babel ist selbständiger Glaswarenerzeuger in Albrechtsdorf (Kreis Gablonz).

**1947** Nach Kriegsgefangenschaft, Enteignung und Vertreibung gelangt die Fam. Schander in den Oberurseler Raum. Franz Schander und Alfons Babel gründen die ABC-Glas - Alfons Babel Company in einem ehemaligen Munitionslager (Waldsiedlung Oberhöchstadt). Alfons Babel übernimmt die kfm. Leitung; Franz Schander ist für Produktionseinrichtung und -entwicklung zuständig. Sie werden Gründungsgesellschafter der Glashütte Hessenglas in Stierstadt.

**1948** Ausbau der Baracken zu Wohn- und Werkstuben sowie Druckhütten zur Weiterverarbeitung von Stangenglas. Erste Produkte: gepresste Heiligenbilder. Franz Schander entwickelt Präzisionswerkzeuge zur Herstellung von Kfz-Glasrückstrahlern für Fa. Hella.



Foto: Alfred Dressler

**1950er** Großaufträge durch Volkswagen zur Herstellung von Rückstrahlern und Blumenvasen für den VW-Käfer; ca. 70 Mitarbeiter



**1965** Erfolgreicher technologischer Wandel zur Rücklichtproduktion aus Kunststoffen. Herstellung von Arzneimittelverpackungen. Sohn Dipl.-Ing. Gerd Schander tritt in das Unternehmen ein.

**1969** Alfons Babel scheidet aus. Umfirmierung zu **ABC Glas- und Kunststofftechnik Franz Schander KG**.

**1970er** Bau einer Glaswanne nach einer Eigenkonstruktion von Dipl.-Ing. Gerd Schander, die neue Aufträge für medizinisches Glas und Luftfahrtindustrie ermöglicht (Innenausstattung Airbus).

**1992** Einstellung der Produktion nach Verlust eines Großkunden.





**MITLEHNER & CO. KG**

Fabrik feiner Kristallwaren

Westerbachstraße 13a

**6242 KRONBERG (TAUNUS) 1**

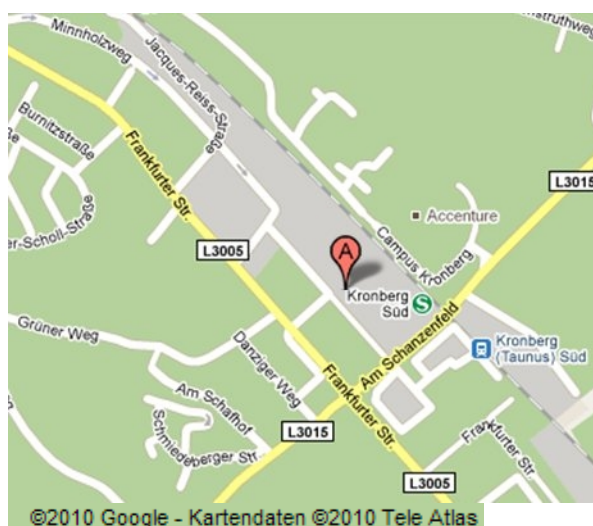
Telefon (06173) 1201



Josef Mitlehner



Pokalvase handgeschliffen mit Bronzemontage, Foto: Oliver Rapp



Luftaufnahme der Firma Mitlehner in Kronberg

Quelle Fotos: Joachim C. Kausch

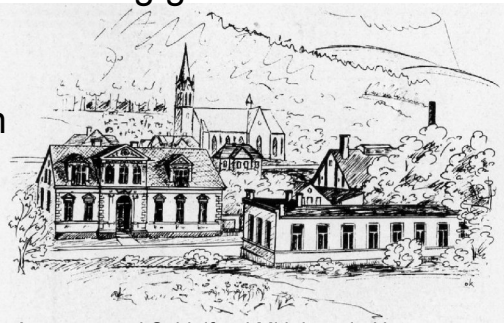
**Josef Mitlehner & Co. Kristall**  
**Westerbachstraße 13a, Kronberg (Taunus)**  
**Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung**



**1879** Wilhelm Mitlehner gründet ein Geschäft zur Erzeugung von innenvergoldeten Glasperlen in Antoniwald (Kreis Gablonz), welche im Wesentlichen nach Indien exportiert werden.

**1918** Sohn Josef Mitlehner übernimmt die Geschäftsführung und stellt den Betrieb um auf die Herstellung geschliffener Glaserzeugnisse.

**1922** Errichtung einer fabrikmäßigen Glasschleiferei mit Elektromotoren als Ersatz für die mit Wasserkraft betriebenen Schleifplätze; Wesentliche Exportmärkte England und Australien



Anwesen und Schleiferei Mitlehner in Unter-Maxdorf mit Blick auf Josefsthal (Kreis Gablonz)

**1946** Nach Inhaftierung, Enteignung und Vertreibung strandet Fam. Mitlehner zunächst in Lauterbach (Hessen). Josef Mitlehner wird einer von zehn Gründungsgesellschaftern der Glashütte Hessenglas in Stierstadt.

**1947** Aufbau einer Glasschleiferei unweit der Glashütte in Kronberg (Taunus) mit Schwiegersohn Otto Kausch

**1950er** Spezialisierung auf Kombinationen mit Werkstoffen wie z.B. Teak, Bronze und 24-karätig vergoldeten Montagen; repräsentative Anfertigungen für Königshäuser; ca. 35 Mitarbeiter



Teilansicht der Schleiferei  
Quelle: Joachim C. Kausch

**1965** Unfalltod von Ehel. Josef u. Leopoldine Mitlehner  
Umfirmierung in Josef Mitlehner & Co. KG, Geschäftsführer: Otto Kausch, Umstellung auf Diamantschleifmaschinen

**1977** Sohn Joachim C. Kausch wird Verkaufsleiter

**1979** 100jähriges Firmenjubiläum

**1988** Einstellung der Produktion











**vor 1945** Adolf Pochmann baut eine Kristallglaswarenfabrik in Tannwald (Kreis Gablonz) auf.

**1946** Nach Enteignung und Vertreibung strandet Familie Pochmann in Gera und Neugablonz



Tannwald 1930er Jahre, Quelle: Jürgen Pochmann

**1947** Zuzug in den Obertaunuskreis und Anschluss an eine Gruppe Glasfachleute aus Josefthal, die in Oberursel den Aufbau einer Glashütte betreiben. Adolf Pochmann wird einer von zehn Gründungsgesellschaftern der Glashütte Hessenglas.

**1948** Aufbau einer Kristallglaswarenfabrik unweit der Glashütte in der Kaiser-Friedrich-Promenade 57-59 (später Louisenstraße) in Bad Homburg v.d.H.

**1954** ca. 35 Mitarbeiter

**1956** Nach Tod von Adolf Pochmann übernimmt Sohn Günther Pochmann die Leitung



X-Vase mit  
Tiefschliff  
Foto: Oliver Rapp



Frühe Belegschaft mit Ehel. Pochmann links vorne, Quelle: Jürgen Pochmann

**1962** Umzug nach Bau einer Fabrik in Oberhöchstadt

**1964** Schließung aus Mangel an Fachkräften

Das Sortiment umfasst neben Aschern, Tischfeuerzeugen, Streuern, klassischen Parfümflakons und Vasen auch mit geschliffenem Kristallglas veredelte Handspiegel, die insbesondere für die Hauptexportmärkte Australien und USA gefertigt werden



Überfang-Kelchglas handgeschliffen



Überfangvase mit Gelbbeize, Tiefschliff und Gravur



Tischfeuerzeug aus Seidenglas handgeschliffen

Fotos: Oliver Rapp



Betriebsausflug Fa. Pochmann 50er Jahre, Quelle: Jürgen Pochmann

**Adolf Pochmann Kristall  
Bad Homburg, ab 1962 Oberhöchstadt  
Glasraffinerie, Glasveredlung**

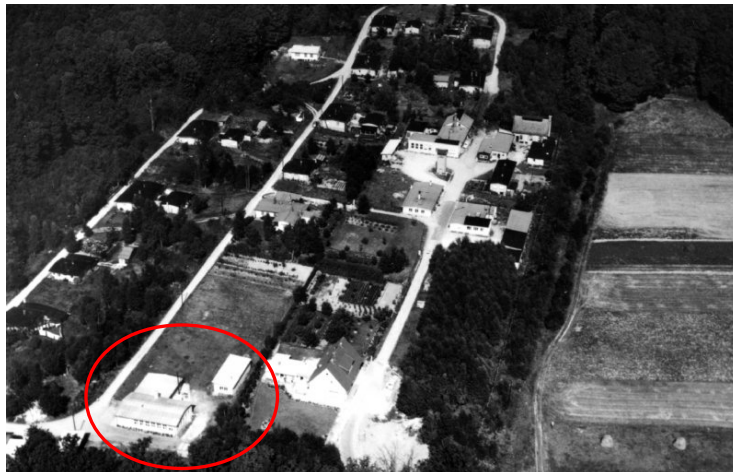




# Crystal Schander Comp.



Kamill Schander,  
Foto: Gerd Schander



Luftaufnahme Fa. Crystal Schander Comp. in der Waldsiedlung,  
heute Sudetenring 12, Quelle: Gerd Schander



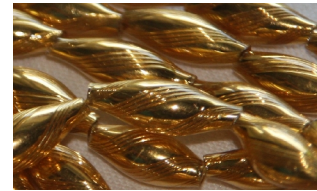
Produktfotos: Oliver Rapp

**Crystal Schander  
Oberhöchstadt (Waldsiedlung)  
Glasraffinerie, Glasveredlung**



**vor 1945** Die Brüder Kamill und Franz Schander sind im elterlichen Unternehmen in Antoniwald bei Josefthal (Kreis Gablonz) im Sudetenland mit der Erzeugung von Glasschmuck selbständig tätig.

**1946** Kamill (Camillo) Schander (1894-1985) strandet nach Enteignung und Vertreibung zunächst in Lauterbach. Zusammen mit Josef Mitlehner und Anton Ritschny Entdeckung des Neumühlengeländes in Stierstadt als idealen Glashüttenstandort.



Mit Echtgold überzogene Hohlglasperlen der Fa. Schander

Kamill Schander wird Sprecher der Selbsthilfeorganisation „Hessische Glas- u. Schmuckwarenindustrie e.G.“ mit Sitz in Oberursel.

**1947** Kamill Schander ist einer von zehn Gründungsgesellschaftern der Glashütte Hessenglas und beginnt mit dem Aufbau einer Glasschleiferei in Bad Homburg (Louisenstr. 97) und Oberursel (Hospitalstr. 10). Zusammen mit Bruder Franz Schander wird das im zweiten Weltkrieg als Munitionslager genutzte und mit massiven Baracken bebaute Areal der heutigen Waldsiedlung in Oberhöchstadt unweit der Glashütte als geeigneter Produktionsstandort entdeckt.

**1948** Produktionsbeginn, sobald das erste Rohglas von Hessenglas zur Verfügung steht.

**1950er und 60er** Sukzessiver Ausbau der Baracken und Ausweitung der Produktion. Geschäftsführung durch Kamill und Sohn Herbert Schander. Das Produktsortiment erstreckt sich insb. auf Karaffen und Whiskyflaschen, Vasen, Parfümflaschen, Ascher und Tischfeuerzeuge sowie Prunkgläser. Die Glasveredlung erfolgt in der eigenen Schleiferei- und Gravurwerkstatt sowie durch bezogene Leistungen von Mitlehner (Kronberg) und Hermann (Hadamar). **1965:** 25 Mitarbeiter

**1985** Nach Tod von Kamill und Herbert Schander wird die Firma unter der Leitung von Dorothea Schander abgewickelt.







## Franz Stumpe, Oberursel



*Franz Stumpe  
Oberursel (Taunus)*



Familie Stumpe kam aus Luxdorf (Kreis Gablonz) im Sudetenland. In Böhmens nördlichem Teil war in und um Gablonz die bedeutende und weltbekannte Glasschmuckwarenherstellung beheimatet.

**1930 Franz Stumpe** (1904-1986) erhält den Gesellenbrief im elterlichen Gürtlereibetrieb v. Adalbert Stumpe

**1937** Selbständigkeit und Eröffnung eines Gürtlereibetriebs in Luxdorf



Wohnhaus und Gürtlerei in Luxdorf um 1938, Quelle: Lisbeth Gaigl

**1940-46** Nach Kriegsdienst, Gefangenschaft, Enteignung und Vertreibung findet Franz Stumpe seine Frau und vier Töchter in Lauterbach (Hessen) wieder



**1947** In Oberursel gründen Franz Stumpe, Heribert A. Anders (Werkzeugmacher) und Othmar Preissner (Stahlgraveur) ein Geschäft zur traditionellen Schmuckwarenherzeugung. Unterbringung und Produktion im Hotel Schützenhof.



achtbeinige  
Brosche

**Franz Stumpe**  
**Borkenberg 11 u. 17, Oberursel (Taunus)**  
**Gürtlerei, Glasschmuckfabrikation**

**1947** Die drei Compagnons stellen zunächst Schmuck her aus vorgefundenen Kriegsmaterialien wie Kupferstücke, Patronenhülsen u.s.w. und fertigen unter schwierigsten Umständen z. B. Käämme aus Kupfer für die Damenfrisur.

**1949** Produktionsausweitung in einer erworbenen Baracke am Borkenberg.

**1952** Spezialisierung der drei Unternehmensgründer; H. Anders gründet einen Maschinenbaubetrieb in Bad Homburg v.d.H.; O. Preissner eröffnet eine Gravurwerkstatt in der Homburger Landstrasse.

**1954** 30 Mitarbeiter; Kauf des Nachbargeländes am Borkenberg und Neubau der Wohn-, Geschäfts- und Werkstatträume

**1960er** Herstellung von Glasschmuck für Theater, Varieté, Bühnenkünstler und Showstars; Anfertigung von Strasskleidern

Internationale Messeauftritte; Export insbes. nach Amsterdam, Stockholm, Paris, London und Südamerika

Zu den bekannten Kunden gehören Marlène Charell und André Heller, der den Schmuck persönlich am Borkenberg in Empfang nimmt.

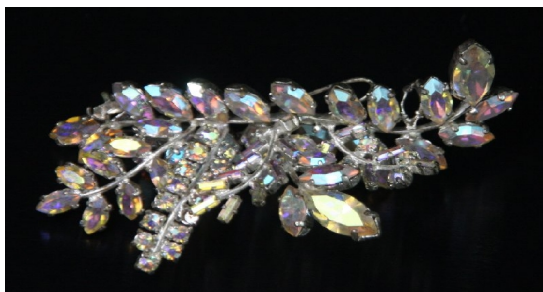
**1980er** Das Bijouteriegeschäft leidet unter den Billigpreisimporten aus Asien. Franz Stumpe arbeitet bis ins hohe Alter in seinem Unternehmen



Erste Produkte nach der Währungsreform 1948; aus Kriegsmaterialien gefertigte Teeglashalter; Foto: Oliver Rapp



Marlène Charell mit Strass von Franz Stumpe, Quelle: Lisbeth Gaigl



Brosche und Diadem v. Franz Stumpe, Fotos: Oliver Rapp







Brüder Ernst u. Herbert Wittig (v.L.) mit Assistentin Renate Hepp, Quelle: Jürgen Wittig



Belegschaft um 1949/50, Quelle: Jürgen Wittig



Ranftbecher mit Gelbbeize, Gravur und Tiefschliff



Prunkglas mit Rubinätze und Goldbemalung  
Fotos: Oliver Rapp

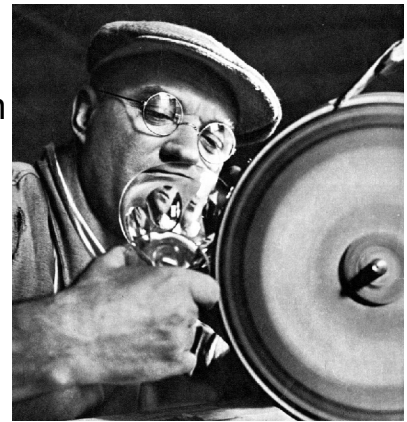
**1908** Aufbau Glasveredlungsbetrieb zur Herstellung von veredelten Gebrauchs- und Luxusgläsern in Haida (Sudetenland)



**1946/47** Enteignung und Vertreibung; Gründung der Ernst Wittig GmbH in Hadamar durch Ludwig Wittig und Sohn Ernst Wittig. Aufbau eines Schleifereibetriebs mit alten Facharbeitern, die seinerzeit verstreut lebend, der Fam. Wittig gefolgt sind.

**1948** Bezug des Rohglases im Wesentlichen bei Hessenglas in Stierstadt.

**1949** Sohn Herbert Wittig kehrt aus der Kriegsgefangenschaft heim und erhält als Prokurist die kfm. Leitung.



Meister Franz König  
Quelle: Fam. König

**1956** Eröffnung eines Zweigbetriebs (Glas-schleiferei) in Oberursel nach Erwerb der Betriebsausstattung der Fa. W. Kulka (Marxstr.) unter der Leitung von Schleifermeister Franz König.

**1956-68** In Oberursel werden u. a. die repräsentativen sog. „Präsidentgläser“ geschliffen, Kelchgläser mit Flächenschliff und Poliergoldrand; insgesamt bis zu 75 Mitarbeiter.

**1985** Einstellung der Glasveredlung



Auszug Musterkatalog 1980er Jahre der Fa. Ernst Wittig, Quelle: Gerd Wittig

**Ernst Wittig GmbH**  
**Ackergasse 28, später Finkenweg 4, Oberursel**  
**Glasraffinerie, Glasdesign und -veredlung**







Vielen Dank an die Mitarbeiter und Spendern von Unterlagen, an Ausleiher von Glasexponaten und Werkzeugen sowie an Sponsoren

- Babel, Horst
- Bischoff, Josef
- Brückner, Kurt und Anneliese
- Corning Glass Museum, New York
- Dönch, Christa
- Dönch, Udo
- Dönch, Susanne
- Dreps, Dirk
- Effenberger, Rudolf
- Faust, Renate
- Gaigl, Lisbeth
- Gangkofner, Ilsebill
- Heerdegen, Manfred
- Hujer, Helmut
- Hujer, Rolf
- Kasper, Rosemarie
- Kausch, Joachim C.
- Kernich, Walter
- König, Franz und Ursula
- Melin, Margot
- Nassauische Sparkasse
- Pochmann, Jürgen
- Quadro Messebau GmbH
- Quandel, Kurt
- Rapp, Erika
- Riesberg, Rudolf und Christa
- Roensch,
- Rompf, Karlheinz
- Ruppel, Gudrun
- Schander, Dorothea
- Schander, Gerd

Vielen Dank an die Mitarbeiter und Spendern von Unterlagen, an Ausleiher von Glasexponaten und Werkzeugen sowie an Sponsoren

- Schellhaas, Susanne
- Schmidt, Hermann
- Sternkopf, Kurt
- VHS Hochtaunus
- Unger, Marion
- Wittig, Gerd
- Wittig, Jürgen
- Worbs, Manfred und Renate

Besuchen Sie uns zum Hessentag

Weitere Informationen unter  
www.ursella.org

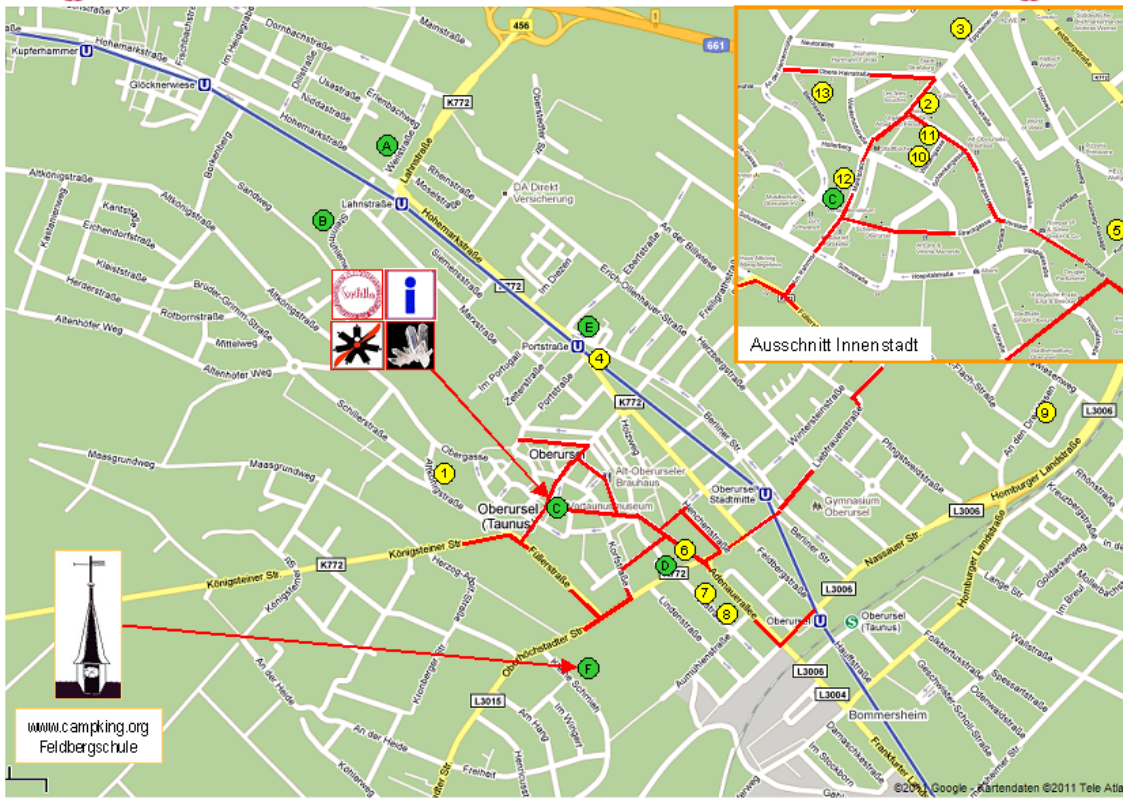


Plan des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Oberursel e.V.



„Altes Handwerk  
meisterliche Zukunft“

HESSERTAG 2011



1. Energietechnik  
Adam Koch  
Altkönigsstr. 43
2. Metzgerei Abt/Wirtz  
Eppsteiner Str. 6
3. Zimmerei Sehl  
Eppsteiner Str. 1b
4. Bäckerei Ruppel  
Hohemarkstr. 7
5. Confiserie Heller  
Kumeliusstr.
1. Uhrmacher Windeker  
Oberhöchstadter Str. 3
2. Bäckerei Matthiesen  
Austr. 4
3. Schreinerei Reul  
Austr. 7
4. Metallbau &  
Kunstschmiede  
Dik Vette  
An den 3 Hasen 21
5. Brillenmacher Lucki  
Weidengasse 6
6. Obstbrenner Bukhard  
Weidengasse 8
7. Friseur Ruppel  
Marktplatz 11
8. Dachdecker Brüderle  
Bleichestr.

— Hessentagsstraße

F



www.camping.org  
Feldbergschule

A



Schreinerei Kunz  
Weilstr. 4-6

B



C



D



Glas  
Made in Oberursel  
Oberhöchstadter Straße 5

E



„Postgeschichte Oberursel“  
Postcenter  
Berliner Str. 89



**Verein für Geschichte und  
Heimatkunde Oberursel e.V.**



[www.Ursella.Org](http://www.Ursella.Org)  
[www.kristallglas-oberursel.net](http://www.kristallglas-oberursel.net)

**Dokumentation der Glasindustrie  
Oberursel**